

Viele Minecraft-Server haben strenge Regeln. Hier ein paar Beispiele vom Wirtschaftsserver Kadcon.

- ▶ Wo findest du Parallelen zu den Zehn Geboten?
- ▶ Markiere dies durch Unterstreichung und schreibe das passende Gebot daneben.

§2 Verhalten gegenüber Spielern/Teamlern

- 2.1 Griefen und Stehlen jeglicher Art ist verboten.
- 2.2 Andere Spieler zu betrügen ist verboten.
- 2.4 Beleidigungen und rassistische Äußerungen jeglicher Art sind verboten.
- 2.5 Die Mitglieder des Kadcon Teams behandeln alle Spieler gleich und verschaffen keinem Spieler einen Vorteil gegenüber anderen.
- 2.6 Die Anweisungen der Teammitglieder sind zu befolgen.
Solltet ihr ein Problem mit diesen haben, dann könnt ihr euch bei einem anderen Mod/Mod+/Operator/Admin melden.
- 2.7 Wer das Chatklima wiederholt stört oder Aufforderungen von Teammitgliedern nicht befolgt, muss mit einer Bestrafung rechnen.

§3 Regeln in Bezug auf PvP und Fallen

- 3.1 Fallen in nicht-PvP-Gebieten, die dafür gedacht sind, andere Spieler zu töten (und auszubeuten), sind verboten.
- 3.2 Spieler in einem nicht-PvP-Gebiet zu töten (Schubsen, Feuerzeug, Lava, Ertränken, etc.) ist verboten. Das schließt auch die Nutzung von negativen Wurftränken mit ein (auch dann, wenn auf einem Grundstück die Nutzung von Wurftränken erlaubt ist).

§5 Sonstiges

- 5.2 Spielernamen, die nicht für alle Altersgruppen passend sind, oder vulgäre Wörter enthalten, können kommentarlos gesperrt werden.
- 5.3 Nackt-Skins, Hitler-Skins und andere nicht jugendfreie Skins sind verboten und müssen geändert werden.
- 5.4 Werbung für andere Minecraft Server in Chat und Forum ist verboten. Dazu gehört auch das wiederholte Aussprechen von Servernamen und IPs. Sowohl Werbung für andere Server auf Kadcon als auch Werbung für Kadcon auf anderen Servern ist untersagt.
- 5.5 Desweiteren gelten alle Regeln, die im Spiel auf von Supps/Mods/Ops/Admins erstellten und/oder geprüften Schildern stehen.
- 5.6 Jede Art von Spam ist untersagt. (Dazu zählen auch wiederholte Spendenaufrufe und Werbung für Shops, Warps o. Ä.)
- 5.7 Es ist nicht gestattet, gegen Echtgeld mit Kadis, Items, Blöcken usw. zu handeln.
- 5.8 Die Privatsphäre aller Spieler sollte gewahrt werden. Das Veröffentlichern von solchen Informationen von anderen Spielern kann je nach Schwere zu einer Sperre führen.

Quelle: <https://forum.kadcon.de/Thread/24-REGELN-Minecraft-Server/> (gekürzt, abgerufen am 18.10.2018)

Ein Gottesdienst zum Thema: „Geht's auch ohne Gebote? Ein virtuelles Experiment“

Liebe Gemeinde,

alles, was im Leben wichtig ist, sollte man sich gut merken können. Vieles, was man auf Klassenarbeiten lernt, ist nicht von dieser Art. Mühsam muss man sich Eselsbrücken ausdenken.

Offensichtlich sind die Zehn Gebote wichtig. So wichtig, dass man sie an den Fingern von zwei Händen abzählen kann. Man hat sie also quasi immer zur Hand, wenn man sie braucht.

Dabei ist die Frage: Braucht man Gebote überhaupt? Kann man nicht auch ohne sie glücklich werden? Kann nicht jeder für sich selbst entscheiden, wie er leben will, solange er die anderen in Ruhe lässt? Aber halt: Dieses „solange er die anderen in Ruhe lässt“ ist vielleicht schon eine erste Regel.

Wir haben im Konfi ein virtuelles Experiment durchgeführt. In einer virtuellen Welt haben die Konfis auf zwei Seiten gebaut. Die eine Seite stellt eine Welt dar, in der die Gebote in Geltung sind und akzeptiert werden. Auf der anderen Seite herrscht Anarchie. Alles ist erlaubt. Es gibt keinen Gott, der für Ordnung steht und für Ordnung sorgt.

Bevor wir uns die unterschiedlichen Bauwerke anschauen und den Wortlaut einiger ausgewählter Gebote hören, lese ich uns den Predigttext aus dem 2. Buch Mose 19, 1-9. Das Volk Israel hat gerade die gefährliche Flucht aus Ägypten hinter sich. Dort war noch klar, wer das Sagen hatte: die Ägypter, für die sie Sklavenarbeit zu verrichten hatten. Aber was sollte jetzt gelten? Das, was Mose als charismatischer Führer zu verkünden hatte? Sollte er sich zum Diktator aufschwingen? Hören wir, wie die Bibel das erzählt:

2. Mose 19,1 Genau drei Monate nach dem Auszug aus Ägypten erreichten die Israeliten die Wüste Sinai. 2 Sie waren von Refidim aufgebrochen und bis in die Wüste Sinai gekommen. In der Wüste schlugen sie ihr Lager auf, Israel lagerte sich am Fuß des Berges.

3 Mose aber stieg zu Gott hinauf.

Da rief ihm der HERR vom Berg aus zu: „Sag es dem Haus Jakob! Verkünde es den Israeliten:

4 Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe. Euch aber habe ich wie ein Adler auf Flügeln getragen und hierher zu mir gebracht.

5 Hört jetzt auf meine Stimme und haltet meinen Bund! Dann sollt ihr mein Eigentum sein unter allen Völkern. Denn mir gehört die ganze Erde.

6 Ihr aber sollt für mich ein Volk von Priestern sein, ein heiliges Volk. Diese Worte sollst du den Israeliten sagen.“

7 Als Mose zurückkam, rief er die Ältesten des Volkes

zusammen. Er sagte ihnen alle diese Worte, die der HERR ihm aufgetragen hatte.

8 Das ganze Volk stimmte zu: „Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun.“ Mose überbrachte dem HERRN die Antwort des Volkes.

9 Daraufhin sagte der HERR zu Mose: „Ich komme in einer dichten Wolke zu dir. So kann das Volk hören, wie ich mit dir rede. Dann wird es auch dir für alle Zeit vertrauen.“

Die Zehn Gebote kommen also von Gott. Sie sind eine geheimnisvolle Offenbarung aus Donner und Rauch heraus, was man sich wohl so ähnlich wie einen Vulkanausbruch vorstellen muss. Den Schreibern der Torah war das ganz wichtig: Die Gebote sind nicht von Menschen erdacht, sondern sie kommen von Gott. Deshalb heißen sie ja auch Gebote, weil einer dahintersteckt, der gebietet. Das schließt nicht aus, dass auch Menschen sich vernünftige Regeln geben. Aber diese kommen eben nicht aus dem Nichts heraus. Über ihnen steht das göttliche Recht.

Hören und sehen wir jetzt ein paar Beispiele von den Konfis: (...)

(Die Minetest-Screenshots werden gezeigt mit den Kommentaren der Konfis, Beispiele im Artikel.)

„Geht's auch ohne Gebote?“, war die Ausgangsfrage.

„Wie sieht eine Welt ohne Gebote aus?“, ist die spannende Folge-Frage.

1. Antworten aus der Minecraft-Welt

Die erste Antwort will ich von der Minecraft-Welt aus geben. Das Spannende an virtuellen Welten ist ja, dass man sie hoch- und runterfahren kann, wie man möchte. Das geht mit unserer echten Welt nicht. Bei Minecraft gibt es verschiedene Spiele-Modi. Einen Kreativmodus, bei dem man so viel Lebensenergie hat, wie man will, und einen Überlebensmodus. Da ertrinkt man nach einer Weile unter Wasser. Und dann kann man noch den Schaden ein- oder ausschalten. Das heißt, dass man anderen wehtun kann und sie Lebensenergie verlieren, bis sie irgendwann tot sind.

Wir haben das im Konfi-Unterricht ausprobiert und in der Arena des Todes zwei Konfis gegeneinander kämpfen lassen. Alle standen auf den Mauern um die zwei Kontrahenten herum und hatten einen Riesenspaß. Das Ergebnis sieht man hier: Bajas und Benes „frische Knochen“, nicht besonders schön anzusehen.

Tatsächlich sind die Hemmschwellen, anderen wehzutun, in virtuellen Welten noch viel geringer. Viel zu leicht vergessen wir, dass auf der anderen Seite ein echter Mensch sitzt, der vielleicht auch wirklich verletzt und gekränkt ist.



© Thomas Ebinger

Wir werden lernen müssen, mit virtuellen Welten umzugehen.

Geht's auch ohne Gebote?

Die Erfahrung in Minecraft-Welten, die es auch online gibt, zeigt, dass man sogar ziemlich strenge Regeln und Gebote braucht und einen Administrator, der das überwacht und die rausschmeißt, die sich nicht an Regeln halten. Zerstöre nicht, was andere gebaut haben, ist so eine Grundregel, ohne die es nicht geht. Es gibt in virtuellen Welten ja immer Platz genug.

2. Antworten aus unserer Welt (der Wissenschaft)

Was für Antworten gibt es noch auf unsere Ausgangsfrage, welche Antworten gibt unsere Umwelt? Gestern haben an vielen Orten Märsche für die Wissenschaft stattgefunden. Ich finde Wissenschaft allemal besser als Populismus à la Trump. Aber kann uns die Wissenschaft sagen, wie wir leben sollen? Von Dostojewski stammt der Satz: „Wenn es keinen Gott gibt, dann ist alles erlaubt.“ So einfach ist es natürlich nicht, denn es gibt dann immer noch Menschen, die sich Regeln ausdenken können, nach denen sie leben wollen. Aber die Frage ist: Kann uns die Wissenschaft hier helfen?

Die Wissenschaft erklärt uns sehr plausibel, dass sich in der Natur der Stärkere auf Kosten des Schwächeren durchsetzt. Innerhalb der eigenen Gruppe ist es sinnvoll, Rücksicht zu nehmen, damit man gemeinsam besser gegen die anderen kämpfen kann, die einem den Lebensraum streitig machen. Jeder Krieg, jede Strategie, die einen Überlebensvorteil bringt, lässt sich damit rechtfertigen. Es ist zwar ein schöner Gedanke, dass meine Freiheit ihre Grenze an der Freiheit des anderen findet. Aber eine Ethik darauf aufzubauen, ist noch keinem gelungen. Die Naturgesetze und das Naturrecht gelten. Keine Frage. Aber sie führen nicht zu einem lebenswerten Leben, das auf die Schwachen Rücksicht nimmt.

In einer solchen Welt regiert das Geld, kondensierte Macht auf dem Bankkonto. Und alle Welt giert danach. Besonders krass wird das sichtbar bei dem Mann, der

diese Woche als der Verantwortliche für den Bombenanschlag auf den Borussia-Dortmund-Mannschaftsbus festgenommen wurde: Sein Motiv war Habgier, verbunden mit extremer krimineller Energie und wohl auch Dummheit. Er spekulierte auf fallende BVB-Aktien, um damit ein Vermögen zu machen. Geht's noch?

Dabei sollten wir nicht vorschnell mit dem Finger auf andere zeigen. Geld spielt in vielen Bereichen unserer Gesellschaft eine Rolle, nicht zuletzt in der Schule, wo man für einen guten Abschluss lernt, der dann zu einem Job führen soll, in dem man gut verdient.

3. Antworten aus der Welt des Glaubens

Im Anschluss an Johannes (Kap. 17) gibt es die schöne Aussage: Christen sind in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt. Ihre wahre Heimat ist die himmlische Welt, dort fühlen sie sich zu Hause. Und damit sind wir wieder bei der Welt, in der wir heute Gottesdienst feiern, bei der Welt des Glaubens. Hier gelten andere Regeln und Gebote. Hier rechnen wir mit einem Gott, der die Welt geschaffen hat und eine Vorstellung davon hat, wie sie gestaltet werden soll. Er wollte, dass die Menschen die Welt bebauen und bewahren, nicht sie ausbeuten und zerstören. Er wollte, dass die Menschen Rücksicht aufeinander nehmen. Dass sie den Besitz des andern respektieren, egal wie groß das Haus des Nachbarn ist und wie grün das Gras vor seinem Haus. Er wollte, dass die Reichen den Armen helfen und ihnen etwas abgeben von ihrem Reichtum. Er wollte stabile Familien, in denen die Ehe geschützt ist und die Eifersucht keinen Raum haben soll. Er hat den Menschen eine Ahnung ins Herz gegeben, was richtig und falsch ist. Und die Sehnsucht, in ihm die Quelle dieser Ahnung zu entdecken.

Und er wollte, dass wir ihm vertrauen. Deshalb steht das erste Gebot am Anfang der Gebote: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ Gott schließt einen Bund mit jedem von uns, mit uns gemeinsam. Er will die bestimmende Kraft unseres Lebens sein. Er zeigt uns den Weg und gibt uns ethisch-moralische Orientierung. Er will, dass wir wie das Volk Israel ein heiliges Volk sind, eines, das sich unterscheidet von den Völkern und Interessengruppen, die nur ihren Vorteil suchen.

Zehn Gebote hat er seinem Volk Israel und indirekt auch uns gegeben. Eine knappe Zusammenfassung seines Willens für die Welt.

Geht's auch ohne Gebote? Ja, natürlich. In virtuellen Welten macht das durchaus Spaß, so etwas auszuprobieren. Aber in einer realen Welt, die so aussieht, will ich nicht leben.

Amen.

